

Liechtensteiner Volksblatt



Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Jeder hat eine Lehrstelle

Beginn der Berufsschulen und der Lehrverhältnisse

(G.M.) - Für einen Grossteil der Schulabgänger, die eine Lehre in einem Industrie-, Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieb absolvieren wollen, hat diese Woche der Schul- und Lehrbetrieb begonnen. Mit Ausnahme der Berufsschulen im Kanton Graubünden, die erst in der zweiten Hälfte Mai ihren Betrieb aufnehmen, öffneten die Ausbildungsstätten im schulischen Bereich nach Ostern ihre Pforten. Normalerweise fällt der Schulbeginn und der Beginn der Lehrzeit zusammen. Eine Reihe von Lehrlingen beginnen ihre Lehrzeit im Betrieb jedoch erst in der nächsten Woche - oder noch später. Mit dem Aufschub ist jedoch die Verpflichtung verbunden, dennoch die Berufsschule zu besuchen.

Derzeit sind beim Amt für Berufsbildung insgesamt 286 Lehrverhältnisse gemeldet, die diese Woche angetreten wurden. Obwohl wie bereits im letzten Jahr ein relativ geburtenstarker Jahrgang in die Ausbildungsbetriebe drängte, ist die Zahl der Lehrverhältnisse im Vergleich zum vergangenen Jahr niedrig. Der Leiter des Amtes für Berufsbildung, Josef Nigsch, rechnet jedoch damit, dass in den

nächsten Wochen noch rund 70 Anträge auf ein Lehrverhältnis gestellt werden. Mit Einschluss dieser Zahl würde die Zahl der Lehrverhältnisse den Erfahrungswerten entsprechen. Obwohl im Berufsbildungsgesetz eindeutig festgehalten ist, dass die Lehrverträge vor Beginn der Lehrzeit beim zuständigen Amt eingereicht werden müssen, versäumen recht viele Lehrmeister diesen Termin. Spätestens wenn die ersten Abrechnungen der Berufsschulen auftauchen, so Josef Nigsch, wissen wir beim Amt für Berufsbildung die genaue Zahl der liechtensteinischen Lehrlinge. Dann gilt es nämlich, die bis dahin nicht bekannten Lehrverhältnisse aufzuspüren und den Lehrvertrag rechtskräftig zu unterzeichnen und einzureichen.

Am meisten gewerbliche Berufe

Werden die bisher eingereichten Lehrverhältnisse nach den drei Wirtschaftssektoren aufgeschlüsselt, so wird ersichtlich, dass die meisten Lehrverhältnisse im gewerblichen Bereich abgeschlossen wurden. Nicht weniger als 150 Schulabgänger haben sich für eine Lehre im Gewerbe entschieden, das entspricht einem Anteil von 52,8 Prozent. An zweiter Stelle folgen die Lehrverhältnisse in der Industrie, die sich auf 70 oder einen Anteil von 24,6 Prozent beziffern. 47 neue Lehren werden dieses Jahr in den verschiedenen Dienstleistungsbetrieben angefangen, was einem Anteil von 16,5 Prozent entspricht. Mit 17 Lehrlingen - entsprechend 6 Prozent - ist der Bereich der Land-, Forst- und Hauswirtschaft recht hoch dotiert.

Die Liste der neuen Lehrverhältnisse zählt nicht weniger als 64 verschiedene Berufe. Zahlenmässig am meisten hervorstechen die Büroberufe: 64 Lehrver-

(Fortsetzung auf Seite 2)

75 Jahre Liechtensteiner Alpenverein

Jubiläumsschrift und Jahresversammlung am kommenden Wochenende

Gleich zu zwei Veranstaltungen sind die Mitglieder und Freunde des Alpenvereins am kommenden Wochenende eingeladen. Am Freitag wird die ordentliche Hauptversammlung durchgeführt, am Samstag die Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestehen des Vereins. Dieser Tage ist die «Bergheimat», die Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins erschienen, dazu eine Jubiläumsschrift und ein Gedichtband, der unter dem Titel «Poesie in der Bergheimat» die Gedichte der Jahresschrift in den vergangenen 75 Jahren zusammenfasst.

Aus der Einladung zur Hauptversammlung kann entnommen werden, dass gewichtige statuarische Geschäfte anstehen. Nach mehreren Demissionen im Vorstand des Vereins kommen den Wahlen eine besondere Bedeutung zu, und mit der Schaffung eines Alpinzentrums «Stein-Egerta» in Schaan sowie der Errichtung eines Trockenraumes bei der Pfälzerhütte stehen zwei bedeutende Bauvorhaben vor der Verwirklichung.

Das Programm der Jubiläumsschrift sieht die Einweihung und Besichtigung des alpinen Ausbildungszentrums sowie einen Festakt mit Abendessen.

Jubiläumsschrift

Die von Felix Vogt redaktionell betreute Jubiläumsschrift enthält eine Reihe von Beiträgen über den Alpenverein, die Bergwege, die Bergwacht, die Bergrettung sowie über die Pfälzerhütte und die Gafadurahütte. Abgerundet wird die sorgfältig gestaltete und illustrierte Schrift durch das Gedenken an verunglückte Bergkameraden, die Beschreibung der beiden Publikationen «Enzian» und «Bergheimat», die Vorstellung der Jugendgruppe sowie durch den Rückblick auf die Wanderungen des Alpenvereins.

Gabriel Negele hat zudem die Kassabücher durchgeblättert, während Felix Vogt den heutigen Vorstand in Gedichtform beschreibt und Bruno Vogt mit Reimen «Inventur auf der Pfälzerhütte» macht.

LAV-Präsident Xaver Frick beschreibt in seinem Leitartikel der Jubiläumsschrift den Alpenverein von den Anfängen bis heute. Als in den Jahren 1897/98 das kühne Werk eines Weges durch die Westflanke des Gipsberges realisiert wurde, so beginnt er seine Darstellung, gab es in Liechtenstein noch keine alpine Organisation. Die Kosten der Weiterführung des seither als «Fürstensteig» bekannten alpinen Höhenwegs teilten sich nach seiner Darstellung damals die Sektion Vorarlberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sowie der Erbauer des Kurhauses Gaslei, Karl Schädler. Er war es auch in der Folge, der die Initiative zur Gründung eines Alpenvereins ergriff, der am 25. März 1909 tatsächlich gegründet wurde. Der neugegründete Verein trat als Sektion Liechtenstein dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein bei.

Nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges, der eine Schliessung der 1927/28 erbauten Pfälzerhütte zur Folge hatte, wurde die Sektion Liechtenstein in einen eigenen und selbständigen Verein umgewandelt.

Xaver Frick zeichnet in seiner Beschreibung eine genaue Entwicklung des Alpenvereins, der 1975 sein 1000. Mitglied aufnehmen konnte und heute rund 1250 Mitglieder zählt. Dazu gehört die Gründung der Bergwacht (1953) und der Bergrettung (1954), die 1973 in die Internationale Kommission für alpines Rettungswesen (IKAR) aufgenommen wurde, aber auch die Gründung des «Vereins für Naturschutz und Landschaftspflege im Fürstentum Liechtenstein» (1958), der

später dann in den Alpenverein integriert wurde. Erwähnt werden muss auch die Aufnahme des Alpenvereins in die internationale Bergsteigervereinigung im Jahre 1959, die sicher auch den Anstoss zu den im Jubiläumsschrift aufgeführten Extremtouren von LAV-Mitgliedern in aller Welt gab.

Bergheimat

Die unter der Redaktion von Meinrad Lingg herausgegebene Jahresschrift «Bergheimat» (für das Jahr 1984) enthält wiederum eine Fülle von Beiträgen über unsere Landschaft und die Natur, aufgelockert von einer Anzahl von Gedichten. Breiter Raum nimmt dabei der von Eugen Bühler verfasste Beitrag über «Baumsterben - Waldsterben» sowie die Untersuchung von M. Broggi und G. Willi über «Die Waldverhältnisse auf den Balzner Alpen Guschgl-Matta und Gapfahl-Güschgle» ein. Der Leiter des Amtes für Gewässerschutz, Theo Kindle, berichtet über «Die Grundwasserverhältnisse im Liechtensteiner Rheintal» und von Alexander Frick stammt der Beitrag «Welches sind die eigentlichen Drei Schwestern?». Auf Interesse stossen wird zweifellos auch der Bericht von Martin Jehle über eine Skitour im Atlasgebirge, der auch eine Reihe von ausgezeichneten Fotoaufnahmen enthält.

Poesie in der Bergheimat

Die Jubiläumsschrift wird ergänzt durch die Herausgabe eines Gedichtbandes «Poesie in der Bergheimat», der Gedichte aus allen Jahrgängen des Jahrbuches «Bergheimat» enthält. Der Gedichtband, der mit «Des Sennen Ave» beginnt und dem Bergwandlerlied (von Edwin Nutt) endet, weist auch Zeichnungen auf, die durch ihre unterschiedliche Technik und Ausgestaltung das Buch auf nette und gefällige Art illustrieren.

Schellenberger Dorfzentrum vor der Vollendung

In den Sommerferien wird eingezogen - Keine Kostenüberschreitungen des Gesamtprojektes

(hoe) - Das Schellenberger Dorfzentrum, das bislang grösste Hochbauprojekt der Gemeinde, wird in diesen Tagen fertiggestellt sein. Wie uns Vorsteher Edgar Elkuch auf Anfrage hin mitteilte, soll während den Sommerferien der grosse Einzug in das sehr schöne Gebäude im Herzen der Gemeinde vorstatten gehen. Der offizielle Einweihungstermin des Zentrums ist vom Gemeinderat bereits festgelegt: die Einweihungsfeierlichkeiten werden definitiv am 29. September 1984 stattfinden.

Der Bau besticht durch seine Zweckmässigkeit und Schlichtheit. Um die vorgegebenen Kosten einhalten zu können, wurde bewusst auf Nebensächliches und

vertueuernde Extravaganzen verzichtet. Das angestrebte Ziel, ein Zentrum mit den dringend notwendigen Räumen (wie z.B. Gemeindeverwaltung, welche derzeit privat untergebracht ist, oder einen Mehrzwecksaal etc.) zu bekommen, ist von der Gemeindevertretung, den Architekten und der Baukommission erreicht worden.

Im Gebädetrakt parallel zur Landstrasse (siehe Bild) sind im Erdgeschoss Post und Gemeindeverwaltung angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich Gemeinderäumlichkeiten ohne Publikumsverkehr sowie Jugend- und Vereinsräume. Im westlichen Geländeteil ist der Saaltrakt winkelförmig angegliedert. Im Untergeschoss sind die Räumlichkeiten

für die Feuerwehr sowie der Gemeindefeuerwehr integriert. Die Posthalterwohnung bildet den südlichen, die Abwartwohnung den westlichen Gebäudeabschluss.

Beitrag zum dörflichen Alltag

Charakteristisch für den Gesamtdruck ist das konsequent angewendete Satteldach, welches eine ortsübliche Dachneigung aufweist.

Das Detail ist modern und sachlich zugleich gehalten. Durch die Zusammenfassung der Landes- und Gemeindebauten zu einem gemeinsamen Dorfzentrum wurde eine gute und zentrumsbildende Baulösung erreicht. Durch das Zusammenlegen sämtlicher öffentlicher Dienstleistungen wird ein echter Beitrag zum dörflichen Alltag angeboten.

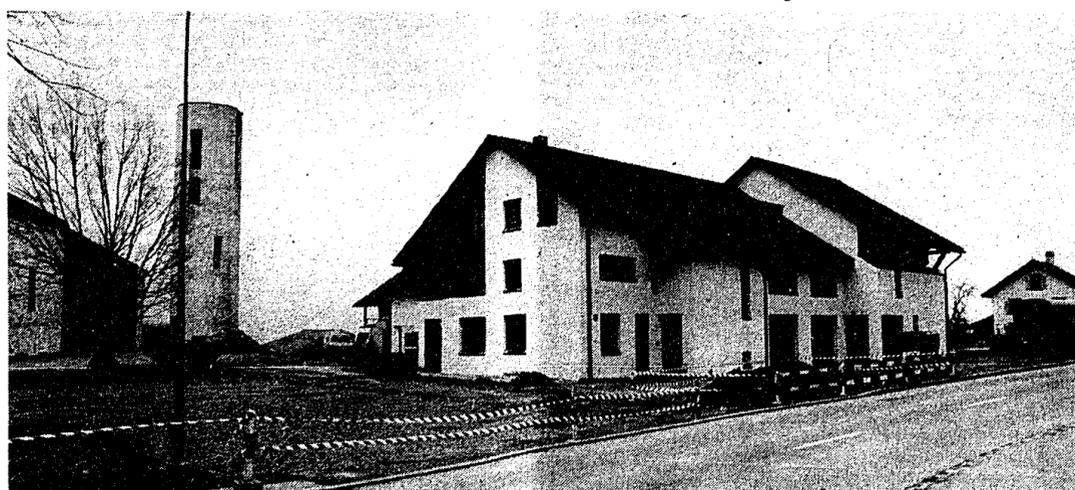
Im Rahmen einer Abstimmung vom 25. Januar 1980 haben die Schellenberger Bürger der Errichtung von rund 340 Zivilschutzplätzen zugestimmt. Zusammen mit den kürzlich bewilligten Zivilanlagen im zu erstellenden Kindergarten, verfügt Schellenberg über eine sehr effiziente Zivilschutzanlage, welche rund zwei Drittel der Bevölkerung Schutz anbietet.

Keine Kostenüberschreitungen zu erwarten

Gemeinde, Architekten und Baukommission haben sehr darauf geachtet, dass keine Kostenüberschreitungen beim Dorfzentrum entstehen. Nach dem derzeitigen Stand der Kostenanalyse kann davon ausgegangen werden, dass sich die Aufwendungen im Rahmen des Kostenvoranschlages bewegen. Das ist sehr erfreulich und im Hinblick auf eine längerfristige Finanzplanung der Gemeinde von grösster Bedeutung. Daher ist es auch möglich, dass die Gemeinde für die Realisierung des durch die Stimmbürger bewilligten Kindergartens keine Fremdmittel in Anspruch nehmen muss.

Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene: Für gemeinsames Vorgehen

Auf ein gemeinsames Vorgehen im Zusammenhang mit der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts auf Gemeindeebene haben sich die Gemeinden Schaan, Balzers, Triesenberg, Mauren und Triesen grundsätzlich geeinigt. Es handelt sich hier um jene fünf Gemeinden des Landes, welche das Frauenstimmrecht noch nicht eingeführt haben. Während Balzers, Mauren und Triesen einen entsprechenden Abstimmungsvorschlag demnächst vor den Gemeinderat bringen werden, haben die Gemeindevertretungen von Schaan und Triesenberg auf Vorschlag hin beschlossen, das Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene zusammen mit der Vorlage «Frauenstimmrecht auf Landesebene» am selben Tag vor die Wähler zu bringen. Sollten sich auch die anderen drei Gemeinden diesem Vorschlag anschliessen können, bedeutet dies, dass die Stimmbürger in allen fünf Gemeinden im Rahmen der Volksabstimmung vom 29. Juni und 1. Juli 1984 auch über das Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene zu befinden haben. Mit der Abstimmung in allen Gemeinden am selben Tag erhoffen sich die Gemeindevertretungen eine grössere Chance, dem Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene endlich zum Durchbruch zu verhelfen.



Unsere Aufnahme, die in diesen Tagen entstand, zeigt das Gemeindezentrum von der Hauptstrasse her betrachtet. Im Erdgeschoss sind Post und Gemeindeverwaltung angeordnet. Im Obergeschoss befinden sich Gemeinderäumlichkeiten ohne Publikumsverkehr sowie Jugend- und Vereinsräume. Im westlichen Geländeteil ist der Saaltrakt (Mehrzwecksaal). Links im Bild erkennen wir die Schellenberger Kirche. Derzeit sind die Handwerker dabei, die Räume im Innern des Zentrums für den Einzug bereitzustellen. Auch werden in den nächsten Wochen die Umgebungsarbeiten zu Ende geführt. (Bild: A. Kieber)